



# Steinwolle für das Glas-Hochhaus

Das höchste Gebäude in Pratteln trägt auch die Handschrift der Flumroc AG: Das Flumser Unternehmen war für die Dämmung der Fassade des Ceres Tower zuständig und stellte dafür speziell zugeschnittene Isolations- und Brandschutzplatten aus Steinwolle her.

Noch rahmen die Gerüste den Ceres Tower in Pratteln ein. Vereinzelt spiegeln sich Glasflächen, wenn Sonnenstrahlen auf das neue Hochhaus mit 82 Meter Höhe treffen. Das endgültige Aussehen des höchsten Gebäudes in Pratteln im Kanton Baselland lässt sich momentan jedoch nur erahnen. Der Turm steht mit einem «breiten Fuss» am Boden und erschlankt auf der Höhe der benachbarten Gebäude. Der Bau des Wohn- und Geschäftsgebäudes ist bereits weit vorangeschritten, der Innenausbau läuft auf Hochtouren. Das Zürcher Architekturbüro atelier ww hat die obersten 15 Geschosse als Mietwohnungen konzipiert, in den sieben darunterliegenden Etagen entstehen Büroräumlichkeiten. In den drei Untergeschossen wird eine Tiefgarage mit rund 200 Parkplätzen realisiert. Gebaut wird nachhaltig nach Minergie-Standard. Direkt angrenzend an den Ceres Tower schliesst die langgestreckte, ebenfalls von atelier ww geplante Wohnüberbauung Ceres Living an, in der sich 136 Wohnungen in unterschiedlichen Grössen befinden. Im Oktober 2017 werden die ersten Mieter in den von der HRS Real Estate AG für den Immobilienfonds der Credit Suisse AG erstellten Turm, einziehen, zu dessen Bau auch die Flumroc AG beigetragen hat.

## «Die beste Lösung»

«Die Flumroc AG war das einzige Unternehmen, das eine auf das Objekt zugeschnittene Lösung für die Fassade präsentiert hat», sagt Jürg Ryser, Projektleiter des Fassadenbauers Rytz AG. Obwohl der grössere Teil der Fassade des Ceres Towers aus Glas besteht, mussten doch etliche Teilbereiche gedämmt werden. Zudem gelten bei einem Hochhaus strenge Brandschutzvorschriften. Hier punkten die Steinwollprodukte der Flumroc AG besonders, denn: Steinwolle brennt nicht. Im Brandfall bleibt sie bei über 1000 Grad Celsius formstabil. Die hohe Schmelztemperatur hindert Flammen wirkungsvoll an der Ausbreitung. Auch logistisch bringt der Bau eines Hochhauses besondere Herausforderungen mit. «Flumroc war sehr gut vorbereitet und hatte sich eingehend mit dem Projekt auseinandergesetzt», sagt Ryser. «Sie hatten einfach die beste Lösung.»

## Auf die Fassade zugeschnitten

Aufgrund der strengen Brandschutzvorschriften und der baulichen Gegebenheiten suchte Flumroc eine individuelle Lösung für die Fassadendämmung. Diese fanden die Flumser Spezialisten in Zusammenarbeit mit der Rytz AG, den Architekten und den zuständigen Brandschutzfachstellen. «Die Zusammenarbeit klappte hervorragend», lobt Jürg Ryser. «Flumroc hat zum Beispiel die ganzen Brandschutzabklärungen durchgeführt und dokumentiert. Das hat uns viel Arbeit erspart.» Die Lösung von Flumroc: ein zum Teil mehrlagiger Aufbau der Brandschutzplatten FPI 700, FPI 100, Dämmplatte 3, MEGA und PARA. Alles in Spezialzuschnitten eigens für dieses Projekt – eine zusätzliche Herausforderung für den Fassadenbauer und das Flumser Unternehmen. Teile der Fensterelemente, insbesondere die Sturz- und Brüstungselemente, wurden mit der Dämmung separat in der Werkstatt des Fassadenbauers hergestellt. Die Pfeilerbereiche und die Deckenstirnen hingegen wurden direkt auf der Baustelle gedämmt. Das brachte logistische Herausforderungen mit sich: Die speziell und auf unterschiedliche Masse zugeschnittenen Dämmplatten mussten an verschiedene Orte – nämlich auf die Baustelle und in die Werkstatt – geliefert werden. Damit die 17 unterschiedlichen Zuschnitt-Typen für alle Beteiligten gut erkennbar waren, markierte Flumroc die Paletten und Pakete gut sichtbar mit Hilfe einer Spezialetikette. Die Zuschnitte für die Werkstattproduktion der Rytz AG liess Flumroc einem Händler vor Ort zukommen, von wo sie nach Bedarf in die Werkstatt transportiert wurden. Das Material für die Baustelle lieferte Flumroc direkt in mehreren Etappen. Für diesen organisatorischen und logistischen Kraftakt musste die Zusammenarbeit sowohl extern als auch intern reibungslos funktionieren. Projektleiter Jürg Ryser findet für die Arbeit von Flumroc nur ein Wort: «Tipptopp!» 